

# INHALT

<b>Einleitung</b>	9
<b>1. Freundschaft: Begriffliche Grundlagen, zum Stand der Forschung und zur bildungstheoretischen Perspektive der Untersuchung</b>	15
<b>Begriffliche Grundlagen</b>	16
Zur Etymologie	16
Freundschaft: Strukturmerkmale	16
Zum historischen Wandel des Verständnisses von Freundschaft	18
<b>Zum Stand der Forschung</b>	24
Freundschaft und Geschlecht	24
Freundschaft und Sexualität	27
Freundschaft und Interkulturalität	29
Freundschaft und Entwicklung	33
Freundschaft und Sozialisation	35
<b>Zur bildungstheoretischen Perspektive der Untersuchung</b>	38
Geselligkeit	41
Atmosphäre	42
Leiblichkeit und Sozialität	43
Performativität	44
Biographie	47
<b>2. Zu Methodologie und Methode</b>	51
<b>Zum begrifflichen und empirischen Interesse der Arbeit</b>	51
<b>Zur Begründung des hermeneutischen Ansatzes</b>	53
Sprache als Praxis	53
Freundschaft als Praxis	56
<b>Zum methodischen Vorgehen</b>	58
Zur Erhebung der untersuchten Gespräche	58
Zur Interpretation der Gespräche	65

<b>3. Erzählte Bildung –</b>	71
<b>Momentaufnahmen von drei Freundschaften</b>	
<b>Hannes und Roland</b>	71
Zur Performativität der Beziehung	72
Zum spezifischen Freundschaftskonzept von Hannes und Roland	75
Popmusik als Gegenstand der Beziehung	81
Bildungsbedeutsame Erfahrungen von Roland	86
Bildungsbedeutsame Erfahrungen von Hannes	92
Gemeinsame bildungsbedeutsame Erfahrungen von Roland und Hannes	98
<b>Robert und Jürgen</b>	108
Zur Performativität der Beziehung	109
Zum spezifischen Freundschaftskonzept von Robert und Jürgen	114
Popmusik als Gegenstand der Beziehung	120
Bildungsbedeutsame Erfahrungen von Robert	126
Bildungsbedeutsame Erfahrungen von Jürgen	133
Gemeinsame bildungsbedeutsame Erfahrungen von Robert und Jürgen	141
<b>Matthias und Volker</b>	147
Zur Performativität der Beziehung	147
Zum spezifischen Freundschaftskonzept von Matthias und Volker	151
Popmusik als Gegenstand der Beziehung	161
Bildungsbedeutsame Erfahrungen von Volker	165
Bildungsbedeutsame Erfahrungen von Matthias	170
Gemeinsame bildungsbedeutsame Erfahrungen von Matthias und Volker	175
<b>4. Resümee der drei Falldarstellungen</b>	187
<b>Wichtige Aspekte der freundschaftlichen Beziehungen</b>	187
Erinnerung	187
Performativität	188
Freundschaftskonzepte	188
Gegenstände der Beziehung	190
<b>Freundschaft als spielerische Beziehung</b>	192
<b>Bildung – inhaltliche Bezüge</b>	196
Biographie	196
Freundschaftskonzepte	197
Geschmack	200
<b>Bildung – formale Aspekte</b>	202
Evozierende Atmosphäre	202
Responsive Tätigkeit	202
Konstruktive Bedeutung	203
<b>Bildung in Freundschaften als Transfer zwischen unbestimmter und bestimmter Bedeutung</b>	205

<b>5. Bildung jenseits des Subjekts – Aspekte einer sozialen Theorie der Bildung</b>	207
<b>Dewey als Pate einer sozialen Theorie der Bildung</b>	208
Bildung als soziale Praxis	208
Zur Genese von Erfahrungen	211
Zum Umgang mit Erfahrungen	214
Erfahrung und Denken	217
<b>Freundschaft und die Dialektik von Habitus und Feld</b>	222
Bourdieu's soziologisches Habitus-Konzept	223
Deweys pädagogisches Habitus-Konzept	230
Zum Gebrauch der <i>habits</i>	232
<b>Freundschaft als Körperschaft</b>	237
Leiblichkeit: Bildungstheoretische Perspektiven	237
Reflexion in der leiblich fundierten und intersubjektiven	244
Praxis des Erzählens	
Zur Sozialität von Erfahrung	249
<b>Zum Schluss: Neue Fragen</b>	255
<b>Dank</b>	259
<b>Literatur</b>	261